

Mit Vertrag vom 7. April 1894 verkauften dann Aloys Rheinberger, Löwenwirt, Franz Josef Wachter für seine Frau Mathilde geb. Laternser, Peter Amann und Meinrad Ospelt die Alpe Gaflei mit Wohnung und Stall, mit Wiese, Weide, Wald und Mägere im Gesamtausmass von 59914 Klafter (1 Klfr. = 3,6 m²) an den Ingenieur Carl Schädler in Vaduz um 8000 Gulden österr. Währung und die in den Gebäuden befindlichen Fahrnisse um 2800 Gulden.

Mit diesem Kauf beginnt ein neuer, wichtiger Abschnitt in der Entwicklung des Kurorts Gaflei. Ingenieur Carl Schädler war im Jahre 1850 in Vaduz als Sohn des späteren Landtagspräsidenten Dr. Carl Schädler geboren. Nach Studien in Freiburg i. Br. und in Zürich hatte er sich besonders bei Bahnbauten – zuerst in Deutschland und dann aber in Venezuela – betätigt; im Jahre 1893 kehrte er wieder nach Vaduz zurück und wurde 1894 in den Landtag gewählt. Mit dem Ausbau von Gaflei zum modernen Kurhaus fand er nun ein neues und dankbares Betätigungsfeld. Er nahm diese Aufgabe auch sofort tatkräftig in die Hand ...

Ab 1895 erfolgte dann der Betrieb auf Gaflei auf Rechnung des neuen Besitzers. Im Jahre 1895 wurde, laut Baugesuch beim Bauamt, ein Saalbau und eine Kegelbahn gebaut. Der Saalbau ist das heute noch bestehende Mittelstück des Gebäudekomplexes. Auch der schöne Waldweg von Vaduz über Wildschloss und Provatscheng nach Gaflei wurde in diesem Jahre angelegt. Eine Eintragung im Fremdenbuch unter dem 10. Oktober 1895 besagt, dass eine Anzahl Waldarbeiter, Maurer und Zimmerleute aus Triesenberg und Vaduz unter Aufsicht von Wuhmeister Walch von Vaduz am Wege vom Wildschloss nach Gaflei und am «Kursaal» vom März bis Oktober gearbeitet hatten.

Dann folgte in den Jahren 1896 und 1897 die Erstellung des Südbaues mit dreissig Fremdenzimmern, und 1898 wurde der Neubau auf der Nordseite, der sogenannte «Waldbau» erstellt und eine Vergrößerung des Saales im Mittelbau vorgenommen. Damit war nun in Gaflei in kurzer Zeit ein für die damaligen Verhältnisse ganz modernes Kurhaus mit etwa 100 Fremdenbetten entstanden ...

Der Name Gaflei

Wahrscheinlich liegt lat. CUBULUM «Höhle, überhängender Fels» vor, abgeleitet auf -ETUM, mit der Bedeutung «Gebiet mit Höhlen oder überhäng. Felsen». Das Grundwort CUBULUM ist in den vielen Kobel-/Kofelnamen der Alpennordseite reichlich vertreten, ebenso im rätorom. cuvel, welches etwa in Wartau im Namen Gufel weiterlebt. Ableitungen auf -ETUM (woraus rtr. -í, -ia, -íu etc.) finden sich namentlich in Zusammenhang mit Pflanzennamen (vgl. Rät. Namenbuch von Schorta, Bd. 2, im Suffixregister unter -ETU), jedoch sind auch Grundwörter mit Bezug auf die Geländegestalt nicht selten. Dies wäre hier der Fall, und David Beck liefert uns auch den sachlichen Zusammenhang («mit den zerrissenen Dolomitenfelsen als Abschluss im Hintergrund»), der sehr wohl Grundlage der Namensgebung sein kann.

Die -ETUM-Endung ergab in unserer Gegend meist -ei, vgl. etwa auch Gampernei (Grabs), welches aus CAMPU + PINEA + -ETUM herzuleiten ist («Weide bei den Fichten»). Auch formal passt das Suffix also.

Freundliche Mitteilung von Prof. Dr. Hans Stricker
7. 12. 1987

1875	«Molken- und Luftkuranstalt auf der Alp Gaflei»
1894	Ing. Carl Schädler (1850–1907), Vaduz, kauft Gaflei
1895/98	Etappenweiser Bau des Alphotels (100 Fremdenzimmer)
1898	
17. Juli	Eröffnung des Fürstensteigs
1901	Elektrisches Licht
1955	Die Gemeinde Vaduz erwirbt Gaflei
1961	Das alte Gaflei wird niedergerissen
1962	
1. Juni	Baubeginn des neuen Gaflei
1966	Offizielle Eröffnung des neuen Alphotels Gaflei